

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

25.8.1880 (No. 496)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908408)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mkrt pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Sagenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neothaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffurth in Brake.

N<sup>o</sup>. 496.

Brake, Mittwoch, den 25. August 1880.

5. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

\* Der Kaiser hat am 18. August aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Schlachttages von Gravelotte an den König von Sachsen und den Großherzog von Hessen eine Anerkennungs- und Dank-Depesche gerichtet, für die hohen Leistungen ihrer Truppen in jener Schlacht. Die Telegramme wurden den betreffenden Truppentheilen durch Tagesbefehl bekannt gegeben.

\* In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen hält man es für gewiß, daß Fürst Bismarck die Absicht habe, Herrn von Bennigsen die Nachfolge Hofmanns anzubieten, um auf diesem Wege die nationalliberale Partei mit den beiden conservativen Parteien zu einer festen Majorität zu verbinden. Der Plan soll sogar schon älteren Datums sein. Der Einwand, daß im Reichstage nach der Abtrennung der Herren von Forckenbeck und Genossen die Coalition der genannten Parteien nicht über die absolute Majorität verfüge, ist allerdings nicht zurückzuweisen, man tröstet sich in Regierungskreisen aber mit der Erwartung, daß bei den nächsten Neuwahlen die Partei Bennigsen unter dem Schutz und Schirm des Reichskanzlers im Stande sein werde, sich in geeigneter Weise zu verstärken. Das Bekanntwerden dieser Absichten scheint den unmittelbaren Anlaß zu der bevorstehenden Spaltung der nationalliberalen Fraktion gegeben zu haben.

\* Der diesjährige nordwestdeutsche Protestantentag soll am 5. October in Bremen abgehalten werden.

\* Marine. S. M. Kanonenboot „Itis“, 4 Geschütze, Commandant Capitänlieutenant Klaus, ist am 19. d. Mts. in Aden eingetroffen.

\* Die für die europäische Flottendemonstration in Dulcigno bestimmten italienischen Panzerfregatten „Roma“ und „Palestro“ sind unter dem Commando des Admirals Tincati am 20. ds. in

Palermo zu dem englischen Mittelmeer-Geschwader gestoßen.

\* Neulich wie jüngst Gambetta scheint auch Präsident Grevy abwiegend wirken zu wollen. Er traf gestern in Dijon ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und von der zahlreich versammelten Bevölkerung begrüßt. Der Maire von Dijon bewillkommnete den Präsidenten mit einer Ansprache, auf welche Grevy antwortete, indem er für den ihm bereiteten sympathischen Empfang seinen Dank und sein Vertrauen auf die Weisheit Frankreichs aussprach und erklärte:

„Wir lassen uns weder zur Ungebuld, noch zur Ubertreibung, noch zur Gewaltthätigkeit hinreißen; die glückliche Aera, in welche wir eingetreten sind, wird sich nicht schließen.“

Die Rede des Präsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Aber wenn man genauer zusieht, warnt er auch nur vor Ungebuld, Ubertreibung und Gewaltthätigkeit — im Grunde scheint er, wie Gambetta, der Meinung zu sein, daß die Revanche-Idee nicht aus dem Auge zu verlieren sei, nur dürfe man die Geduld nicht verlieren.

\* Die agarischen Ausschreitungen in Island mehren sich. An zahlreichen Stellen sind in der vorigen Woche Häuser angezündet und in Asche gelegt worden. In verschiedenen Orten will man Leute bemerkt haben, welche als feisliche Emigrirte zu erkennen waren. In Dublin sollen einige von ihnen 400 gute Feuerwaffen angekauft haben. In Glasgow fanden am Sonnabende englische Ruhestörungen statt. Etwa 10,000 Home Rulers, welche von einer Demonstration kamen, trafen auf dem Heimweg mit einer Drangisten-Loge zusammen, die ein gelbes Banner entrollt hatte. Es kam zu allgemeiner Schlägerei, wobei 70 Polizisten, welche die Ruhe herstellen wollten, vollständig übermächtig wurden. Ein Geheimpolizist erhielt mit einem Speer einen Stich in den Kopf; ein Konstabler wurde gleichfalls sehr schwer verwundet. Acht weitere Beamte sind mehr oder

weniger schwer verwundet. Nachdem die Polizei Verstärkung erhalten hatte, wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen. Später wurde der Kampf in Glasgow von Neuem aufgenommen, ohne daß es dabei aber zu ernstern Verwundungen kam. Aus Bortadown wird ebenfalls ein blutiger Strauß zwischen Home-Rulers und Drangisten gemeldet.

\* Nach einer amtlichen Meldung aus Afganistan ist die Lage in Kabul im Allgemeinen eine befriedigende, obwohl einige unbedeutende Ruhestörungen vorgekommen sind. Nur die unteren Classen der Bevölkerung zeigen eine feindliche Gesinnung gegen die Engländer; voraussichtlich dürfte indessen General Roberts vor seinem Eintreffen in Kabul auf keinen Widerstand stoßen.

\* Die Antwort der Pforte auf die Collectivnote der Mächte in Bezug auf die Grenzregulirung mit Montenegro erklärt, der Sultan sei zur Abtretung Dulcignos entschlossen. Die neue Grenze von Podgorizza bis zum Scutari-See müsse jedoch an Ort und Stelle nach den durch den Berliner Vertrag angeordneten Punkten tracirt werden. Zugleich verlangt die Pforte die Verlängerung des Ueberlieferungstermins, da 21 Tage zur Durchführung der Abtretung ungenügend seien. Falls die Mächte diesen Vorschlag nicht annehmen und Montenegro mit Unterstützung der Mächte etwa Dulcigno gewaltsam nehmen wollte, so würde die Pforte an keiner derartigen Zwangsmaßregel theilnehmen.

\* Einem langen Berichte, der uns aus Salonichi vom 10. d. M. vorliegt, entnehmen wir die interessante Mittheilung, daß die Bulgaren und Griechen dort einander feindlicher gegenüberstehen, als beide Nationalitäten den Türken. In nichts weniger als christlicher Bruderliebe mißgönnen die Griechen den Bulgaren und umgekehrt jeden Vortheil, so daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, es möchten sich die bulgarischen Bevölkerungselemente mit aller Entschiedenheit dem Heimfall von Thessalien und Epirus an Griechenland widersetzen.

## Eine silberne Hochzeit.

Erzählung von Ferd. Gille's.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Sie kehrte in den Salon zurück, wo der Hauptmann auf Antwort wartete.

„Indem ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, Herr Hauptmann, für Ihre große Freundlichkeit,“ sagte sie, „möchte ich Sie zugleich bitten, doch die Güte haben zu wollen, meinem Manne zu sagen, daß ich ihn sehr verbunden bin für seine vertrauensvollen Besen, ich würde mich in seinen Willen fügen. Wollen Sie diese kleine Postkarte anrichten, Herr Hauptmann? Ich weiß eigentlich nicht, wie ich so anmaßend sein kann, aber —“

„O, bitte, gnädige Frau, ich stehe mit Vergnügen zu Ihren Diensten!“ antwortete jener höflich und mit zartem Taktgefühl weitere Redensarten vermeidend, empfahl er sich alsbald.

„Die Würfel sind gefallen!“ sagte Theresie, als sie wieder allein war. Sie klingelte dem Mädchen und bemerkte demselben, daß sie heute für Niemanden zu sprechen wäre. Dann zog sie sich wieder in ihr Cabinet zurück.

„So schnell konnte also ein Glück zerrieben, das ich unwandelbar wänte! O, alle menschliche Glückseligkeit ist ein Wahn, ist Sirenenesang, der uns in den Abgrund der Verzweiflung lockt. — Ich habe ihn so heiß, so innig und — treu geliebt, und er

konnte bei dem ersten kindischen Anlaß ein Tyrann werden gegen mich und gegen sich selbst — das ist des Schicksals Tücke! Gut, ich widerlege mich Dir nicht, grausames Schicksal, wenn der starke Mann Dir unterworfen ist, so muß auch das schwache Weib Dir weichen. Du hast den stolzen Bau meines Glückes zertrümmert, warum hast Du mich nicht begraben unter seinen Ruinen? Du grinsest mich an, und ich muß mich fügen! — Sie sprach diese Worte im Tone der Verzweiflung. Nach einer Weile fuhr sie fort:

„Ich muß dieses Haus verlassen, dieses Haus, in dem ich so glücklich war, in dem ich jetzt so unendlich unglücklich bin! Ich werde es verlassen, morgen am Tage werde ich diese Schwelle fliehen. Doch wohin soll ich mich wenden, die ich weder Eltern noch Verwandte habe? Ich stehe allein und verlassen in dieser großen, unfeligen Welt — nein, bleibt mir nicht sein Kind, mein Kind? Ja, mein Kind wird bei mir sein, als das sprechende Monument früherer und der Vorn zukünftiger Glückseligkeit, denn in meiner Theresie soll mein Glück wieder aufleben! Dank Dir, Kuno, daß Du mir wenigstens meine Tochter gelassen hast! Dieser meiner Tochter soll mein ganzes ferneres Leben angehören, ich werde mich mit ihr an einen einsamen, stillen Ort zurückziehen und dort ganz ihrer Erziehung leben. Dank Dir, Kuno, das war Dein altes, treues Herz, welches Dir den Gedanken eingab, mir mein Kind zu lassen! —“

Sie stand auf und ging zu dem Bettchen, in

dem die kleine Theresie in kindlicher Unschuld schlummerte. Die Mutter bedeckte das schlafende Kind mit heißen Küssen; dann meinte sie, daß ihre Thränen in Strömen herabfloßen auf das Bett der ahnungslosen Kleinen. —

Am Nachmittage des nächsten Tages reiste sie mit ihrem Kinde ab. Eisenbahnen gab's damals wohl schon, aber in jener Gegend noch nicht, sie fuhr deshalb in einem Mietzwagen davon. Dorthin hatte sie noch einige Zeilen an ihren Mann gerichtet, die sie auf seinem Schreibbulte liegen ließ. Sie nahm herzlichen Abschied von dem ehemaligen Ideale ihres Herzens, vermied es aber sorgfältig, den Grund der Trennung auch nur mit einem Worte zu berühren. Sie schrieb nur: „Du hast es gewollt, es sei denn!“

In einer Nachschrift bat sie Rheinfeld, mit dem Rechtsanwält Adner ihre Verhältnisse zu ordnen, sie würde diesem ihre Adresse mittheilen, indessen wünsche sie, daß er, Kuno, nicht nach ihrem Aufenthaltsorte forsche. Sie werde fern von aller Welt an einem stillen Fleck nur ihrem Kinde leben.

Als der Hauptmann Rheinfeld die Antwort seiner Frau überbrachte, fuhr dieser jäh auf und blickte den Hauptmann wild an.

„Wissen Sie, was Sie mir da für eine Nachricht bringen?“ fragte er dann, indem er sich vergebens zu lachen bemühte.

„Nun, ich dachte, eine günstige, lieber Rheinfeld!“ antwortete Buchholz.

\* In den Vereinigten Staaten beginnt in den nächsten Tagen der große Wahlkampf. Die Wahl wird durch vom Staate erwählte Electoren, jetzt im Ganzen 369, vollzogen; 185 bilden also die absolute Mehrheit. Von jener ersten Ziffer stellt der Norden 231, der Süden 138; die letzten Stimmen sind dem demokratischen Hancock sämmtlich sicher; der Kampf wird sich also um eine verhältnißmäßig kleine Stimmenzahl drehen. Wahrscheinlich bringt der früher demokratisch gewesene, jetzt zweifelhafte Staat Newyork die Entscheidung. Für die Republikaner werden dabei die mehr als 90,000 Beamten der Vereinigten Staaten, deren Stellenbehauptung von dem Parteistimme abhängt, für die Demokraten die noch zahlreicheren alten Soldaten eintreten, die an dem berühmten nordatlantischen Feldherrn hängen, während sich Garfield durch Grünberweiser verunglimpft. Man kann sonach auf einen hartnäckigen Wahlkampf gefaßt sein. — Der Staatssecretär des Auswärtigen, Ewart, hat ein Rundschreiben an die Seemächte gerichtet, in welchem dieselben eingeladen werden, Delegationen zu einer in Washington am 1. Januar 1881 abzuhaltenen internationalen Gesundheitsconferenz zu entsenden, welche den Zweck haben soll, für Mittheilungen über den jeweiligen Gesundheitszustand der unter der Jurisdiction der betreffenden Mächte stehenden Häfen, sowie der von diesen Häfen kommenden Schiffe ein System einzuführen. Es wird den Mächten anheimgestellt, anstatt des vorgeschlagenen Termins für den Zusammentritt der Conferenz einen anderen ihnen besser convenienten Zeitpunkt in Vorschlag zu bringen.

## Die Bezirks-Thierschau und Landwirthschaftliche Ausstellung zu Brake am 22. und 23. August 1880.

### Erster Tag.

Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde heute Morgen um 8 Uhr die mit der Bezirks-Thierschau verbundene Ausstellung eröffnet. Der Besuch war des Morgens und in den ersten Stunden des Nachmittags nur unbedeutend, von 4 Uhr an aber desto größer. Die Ausstellung ist recht gut besetzt. Die eine Hälfte des Hammes ist mit Wuden, darunter Schau- und Sängerbuden dicht besetzt, die andere Hälfte nehmen die Maschinen, landwirthschaftliche Geräte und das Geflügel ein. — Beim Rundgange trifft man zunächst im unteren Saale der „Vereinigung“ die Ausstellung von Blumen und landwirthschaftlichen Producten an. Diese Abtheilung weist nicht nur viele Nummern, sondern auch viele recht schöne Collectioausstellungen von den seltensten und gewöhnlicheren Blumen auf. Wir erwähnen hier nur ein Sortiment Farren, 18 Exemplare, aufgestellt von von Fr. Groß, Brake, mehrere Gruppen Blattpflanzen, Palmen, Myrthen und Gummibäumen, außerdem noch eine Gruppe voll blühender Oleander. Unter den vielen Sortimenten Gemüse bemerkt man Kopfsohl, Kohlrabi und Rüben von ungewöhnlicher Größe, ferner Kartoffeln von den feinsten bis zu den größten Sorten, Bohnen Blumenkohl, Wurzeln in Prachtexemplaren. Ackerproducte sind namentlich von

H. Hedewig, Berichs, ausgestellt. In der Mitte dieses Ausstellungsraumes sieht man in einem großen Bauer eine fliegende Decke von 54 Kanarienvögeln, welche in dem im Bauer befindlichen Tannenbaum lustig umherflattern. Auf dem Hammes trifft man zunächst das Geflügel. Diese Abtheilung weist 74 Nummern auf. Es sind außer Landhühnern vertreten: Hamburger, (Gold- und Silberlack) Bantam, Erabanter, Pouan, Bergische Kräher, La Flèche, Spanier, Italiener und viele andere Hühner; außerdem sind Vater, Enten und Tauben in großer Anzahl und schönen Exemplaren vorhanden. In dieser Abtheilung hatte der Geflügelverein zu Berne recht zahlreich ausgestellt. Herr Dr. Kreyndborg, Rodenkirchen, hatte eine Collection gereifter Brieftauben ausgestellt. Um 4<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags wurden 10 derselben in Freiheit gesetzt. Die Thiere erhoben sich sofort hoch über den Ausstellungsplatz, schlugen sofort die rechte Nüchtung ein und elken dann immer nahe beieinander bleibend, ihrem Heimathsorte zu. Die Abtheilung Maschinen und Geräte hat 23 Nummern. Es sind hier mehrere der bekanntesten auswärtigen Firmen vertreten; den größten Raum nehmen die Maschinen und landwirthschaftlichen Geräte des Herrn Heiersbach aus Oldenburg ein. In einer überdachten Halle haben viele heijene und auswärtige Geschäftsleute sehr schön ausgestellt. Handmaschinen, Möbelen, Herde, Pferdegeschirre, Wagen, große Viehwagen und kleine Handwagen, Cementgufartikel, Flurbelege, Dachziegel, Sandsteinwaren, Fischkaywaren, Sämereien zc. sind in dieser Halle zur Ansicht und Verkauft ausgestellt. Die Ausstellung ist eine vielseitige und anregende und bietet ein schönes Bild. Für Unterhaltung des im schönen Garten sich aufhaltenden Publikums sorgte von 4 Uhr an die Vataniische Capelle, welche unter persönlicher Leitung des Herrn Latann Concert gab.

In der etwas vom Ausstellungsplatze abgelegenen Commershalle fand am Sonntag Nachmittags um 5 Uhr die Sitzung des Central-Ausschusses statt. Der Geh. Rath Hofmeister eröffnete die Sitzung. Die Mitglieder des Central-Ausschusses aus den einzelnen Abtheilungen waren größtentheils anwesend. Der erste Punkt der Tagesordnung: Wahl der Mitglieder des Central-Vorstandes wurde zum letzten Punkt der Tagesordnung gemacht und alsdann der zweite Punkt derselben: „Berathung der Anträge auf Abänderung der Statuten § 11 und 12, bezw. 14“ übergegangen. Der Antrag der Abtheilung Abbehausen, welcher von mehreren anderen Abtheilungen unterstützt worden war, ging dahin, daß der Vorstand noch um ein Mitglied vermehrt werde und zwar solle in denselben noch ein solches gewählt werden, welches auch jetzt noch in der Landwirthschaft thätig sei. Dieser Antrag wurde von Müller-Königsfeld motivirt Herr Geh. Rath Hofmeister machte Bedenken dagegen geltend, daß die Arbeiten vorzugsweise in die Hände des Vorsitzenden und des General-Secretärs fallen und es die Arbeit noch erschweren werde, wenn noch ein Landwirth, der nicht in Oldenburg oder in Nähe wohne, in den Vorstand gewählt werde. Der Antrag wurde abgelehnt und brauchte deshalb auf Besprechung des § 12 bezw. § 14 nicht eingegangen zu werden, da diese eine Folgerung des § 11 einschließen. — 3. Punkt: „Wahl von Ehrenmitgliedern.“ Es wurde als Ehrenmitglied vorgeschlagen und angenommen der frühere Ge-

neral-Secretär Hr. Deconomierath Petersen in Eutin. Eine sehr lebhafte Debatte rief der fünfte Punkt der Tagesordnung: „Schutzvorrichtungen an den landwirthschaftlichen Maschinen.“ hervor. Es lagen hierzu bestimmte Anträge mit Motiven unter andern von der Abtheilung Abbehausen vor, welcher vom Herrn General-Secr. v. Mendel verteten wurde. Herr Müller-Königsfeld, welcher als Vertreter der genannten Abtheilung den Antrag motivirte, wünschte, daß der Gensdarmrie die Controle über landwirthschaftliche Maschinen genommen werde und einer Commission von sachverständigen und zu beidseitigen Vertretern übertragen werde und die polizeilichen Vorschriften vom 21. September 1872 geändert würden. Diese Verordnung schreibt vor, daß die Räder, Spindeln und Wellen an einer Maschine vollständig mit einer Beschichtung aus festgemauertem Holz oder Eisen bedeckt sein müssen. Hierauf entgegnete Oberkammerrath Räder, daß er es für unausführbar halte, daß eine technische Commission oder gar ein Techniker heranzureife und die Stellung der Maschinen anordne und beaufsichtige, die Verantwortung, daß die Maschinen richtig gestellt würden, müsse dem Besitzer überlassen bleiben. Andererseits war man der Ansicht, daß die polizeiliche Vorschrift genügend sei, doch müsse die Aufstellung der Maschinen einer sachverständigen Commission übertragen, und alsdann der Gensdarmrie die Controle überlassen werden.

Dieser Punkt der Tagesordnung rief eine lebhafte Debatte um so mehr hervor, da auch das Staatsministerium den Centralvorstand um ein Gutachten ersucht hatten, ob die Glodengöpel einer Drechsma-schine nicht auch mit einem Schutze zu umgeben sei. Das Resultat der Debatte waren 4 Anträge:

1. Antrag Abbehausen: „Revision der polizeilichen Vorschriften vom 21. September 1872 in Bezug auf landwirthschaftliche Maschinen, Wahl einer Commission und Befehl der polizeilichen Controle.“ Wurde abgelehnt.
  2. Antrag Räder: „Das Staatsministerium wolle Bestimmungen treffen über die Bedienung der durch Hölzwerk in Betrieb gesetzten landwirthschaftlichen Maschinen unter Hinzuziehung von sachverständigen Mitgliedern des Centralaus-schusses und Techniker.“ Antrag angenommen.
  3. Antrag. Soll die polizeiliche Controle bleiben? Die Majorität stimmte mit „Ja“.
  4. Der Antrag des Staatsministeriums, daß auch die Glodengöpel durch eine Schutzvorrichtung umgeben werde, wurde ebenfalls angenommen.
- Zu dem VI. Punkt der Tagesordnung, das Verhältnis der Oldenbg. Hagelversicherungs-Gesellschaft zu der Landwirthschaftsgesellschaft, lagen Anträge von den Abtheilungen Jade-Nafede und Abtheilung Delmenhorst vor. Der Antrag Jade-Nafede ging dahin, die Hagel-Versicherungsgesellschaft unter Controle des Centralauschusses der Landwirthschaftsgesellschaft zu stellen. Dagegen dieser Punkt noch garnicht zu einer eingehenden Besprechung gelangte, gab er doch schon gleich anfangs Anlaß zu unangenehmen Auseinandersetzungen und wären diese vielleicht noch freistischer Natur geworden, wenn nicht der Antrag Räder: „Es wird eine Commission von 3 Mitgliedern und dem General-Secretair als 4. Mitglied gewählt, die baldigst in dieser Sache vorgehe und dann dem Centralauschusse Bericht erstatten“, angenommen worden wäre. In diese Commission würden gewählt

„Ja, die Nachricht ist in der That günstig!“ erwiderte der Gefangene, indem er sich auf die Lippen biß, er hatte einen reumüthigen Brief, er hatte eine offene Erklärung von Therje erwartet, und sie — wie ihm stolz aus. Wie sollte er das verstehen? Er wünschte nicht, daß der Hauptmann sein Innerstes erzähle, er lenkte deshalb das Gespräch auf ein anderes Thema.

„Wie geht es dem Affector? fragte er gleichgültig.  
„Er ist außer aller Gefahr, so daß wir Sie vielleicht in einigen Tagen entlassen dürfen.“

„So, so?“  
„Sie freuen sich dessen nicht?“  
„Ganz gewiß; denn ich hatte nicht die Absicht, einen Menschen zu tödten, sondern ich folgte nur dem unwillkürlichen Triebe, meine Ehre zu rächen, die jener so büßlich zu beschimpfen gewagt hatte!“  
„Nun, die Sache ist noch nicht aufgeklärt. Vielleicht beruht Alles auf einem Irrthume Ihrerseits.“  
„Noch nicht aufgeklärt? Irrthum? Ha! es wäre schrecklich!“ Rheinfeld stützte den Kopf in seine Hand und verank in tiefes Brüten, ganz vergessend, daß er nicht allein war. Der Hauptmann ließ ihn ruhig gewähren. „Diese Stimmung ist heilsam,“ dachte er, möge er nur darüber nachsinnen, was er gethan! dann entfernte er sich leise.

„Die Sache ist noch nicht aufgeklärt!“ wiederholte Rheinfeld, „habe ich denn nicht deutlich gehört, wie sie sich von ihm eine Liebeserklärung machen ließ? — Freilich, ihre Antwort habe ich nicht abgewartet! Ha, wenn ich ihr Unrecht gethan hätte!

„Das kann ich nicht! That ich ihr Unrecht, wie könnte ich ihr wieder unter die Augen treten — und ist sie schuldig, wie kann ich ihr verzeihen, wenn sie mich nicht darum bittet!“  
— Der Gedanke macht mich wahnsinnig. Doch was hilft: Die Würfel sind gefallen!“ Diese letzten Worte sprach er resignirt, und mit derselben Entschlossenheit, wie Therje sie gesprochen. Dann versank er wieder in tiefes Brüten.

Als der Hauptmann, der sich ihm in seiner traurigen Lage als ein treuer Freund bewährte, ihm am andern Abend die Abreise seiner Frau mittheilte, meinte Rheinfeld:

„Sie haben mir das gestern schon gesagt, Herr Hauptmann. Ich danke Ihnen.“  
„Gestern schon? O, ich verstehe — das also war es! Sie sind recht unbesonnen gewesen, lieber Rheinfeld.“

„Mag sein,“ antwortete dieser wehmüthig, „sei es nun, wie es wolle, der Krystallkugeln sprang entzwei, und mein Glück ist dahin für immer!“

„Nein, das ist nicht wahr, versöhnen Sie sich mit Ihrer Frau!“  
(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Neuß, 17. August. Zwei Unmenschen, die sich gegenseitig um einen Schnaps ermorden — ein derartiger Fall ist wohl kaum jemals dagewesen. In Delhoven, in der Nähe der Station Dormagen,

geriethen gestern Nachmittags in einem Wirthshause zwei Gäste wegen eines Schnapschens in Streit, wobei der eine, Adam Dürscheidt, von seinem Gegner mit einem Messer eine so schwere Wunde in den Unterleib, daß er schon nach wenigen Secunden seinen Geist aufgab. Als er, obgleich so schwer verwundet, noch bei Kräften war, griff er ebenfalls zum Messer und verzeigte seinem Gegner, Heinrich Schiffelmann, einen Schnitt in den Hals, so daß auch dieser bald darauf verstarb.

(Ein entfloherener Ballon.) In Youngstown (Ohio) hat ein Ballon capitt kürzlich die Stricke gerissen und ist auf und davon gegangen. In der kleinen Korbgondel, die sich unter diesem Niesenballon befand, standen gerade ein Mann und eine Frau, welche vom Lande in die Stadt gekommen waren, um das Wunder zu betrachten. Eine große Menschenmenge stand an drei Seiten, als sie durchdriffen, und ein Schreckensschrei ertönte von allen Lippen. Mit rasender Geschwindigkeit stieg der Ballon in die Höhe, und erst als die Unglücklichen in der Gondel die Erde unter sich mehr und mehr schwinden sahen, wurde ihnen ihre schreckliche Lage klar, und ihre lebhaften Bewegungen verriethen ihre furchterliche Verzweiflung. Der Ballon nahm hoch oben eine nordöstliche Richtung an, wurde immer kleiner und verschwand endlich ganz. Obgleich nach allen Richtungen sofort telegraphische Depeschen gesandt wurden, hat man bis jetzt keine Nachricht von dem Ballon und dessen unglücklichen Insassen, denen die Einrichtung desselben vollkommen unbekannt war.

die Herren: Professor Hefe, Müller, de Couffer. Es folgte dann noch die Wahl der Mitglieder des Central-Vorstandes und wurde alsdann die Versammlung, welche über 3 Stunden gedauert, geschlossen. (Schluß folgt.)

## General-Versammlung der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

\*S\* Brake, 24. August.

In der heute hier abgehaltenen Generalversammlung der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft startete zunächst Herr Oberkammerrat Müller den Jahresbericht ab, wonach die Gesellschaft jetzt 1451 Mitglieder zählt (gegen 1501 im Vorjahre). Der Cassenüberschuss beträgt für dieses Jahr 3834 M. Von großem Vortheile ist die Einrichtung einer Confratation und die von den Gebr. Peteren errichtete Versuchstation für die landwirtschaftlichen Interessen gewesen.

Nach Ablegung des Jahresberichts wurde dann besonderer Umstände halber zuerst der 5. Punct der Tagesordnung: „Wahl des Orts der nächsten General-Versammlung“ erledigt, und entschied sich die Versammlung für Wildeshausen.

Bei der Wahl des Central-Vorstandes wurden die bisherigen Herren Geh. Rath Hofmeister, Gutsbesitzer Paate und Keeling-Keelinghausen wiedergewählt.

Den vierten Punct der Tagesordnung bildete ein hochinteressanter Vortrag des Hrn. Generalsecretairs v. Wendel über die Entwicklung und den jetzigen Stand des Herdbuchwesens und seine Wichtigkeit für die Viehzucht Oldenburg's. Die in früheren Jahren in Deutschland angelegten Herdbücher seien nicht von langer Dauer gewesen; wie sich nun das am 1. Mai d. J. angelegte Herdbuch entwickeln werde, müsse die Zeit lehren. Die Herdbuchgesellschaften hätten das Bestreben, sich einen guten Viehstamm zu züchten, und trügen diesen dann in das Stammbuch ein. Herr v. W. wies zum Schluß noch darauf hin, daß es in unserm Herzogthum gute Abtheilungen gebe, die schon Vorzügliches in der Viehzucht geleistet hätten und noch Größeres erzielen würden, wenn sie an der Hand eines Herdbuches ihr Streben fortsetzten.

Nach Beendigung dieses Vortrages machte Herr

Geh. Rath Hofmeister noch einige geschichtliche Mittheilungen von hohem Interesse. Referent sagte: Daß unsere Viehzucht auf einen hohen Grad zu bringen sei, hätten vor etwa 250 Jahren unsere Landesfürsten bewiesen. Graf Johann XVI. habe sich bemüht, das Land durch Beschickung für die Viehzucht leistungsfähiger zu machen, und habe er für die Viehzucht Vieles gethan. Sein Sohn Anton Günther habe beim Antritt der Regierung einen ungeheuren Geldvorrath vorgefunden und sei in Bezug auf Viehzucht in die Fußstapfen seines Vaters getreten. Anton Günther habe aus allen Theilen Deutschland's schönes Zuchtmaterial nach Oldenburg übergeführt, und in kurzer Zeit hatten seine Pferde die der Engländer überflügelt. Die oldenburgischen Pferde seien während seiner Regierung so sehr begehrt und verbreitet gewesen, daß selbst Kaiser Carl V. einen oldenburgischen Schwarzgeritten habe. Anton Günther wäre seiner Zeit der reichste Fürst des Landes gewesen, und hätten seine Gestüte allein 1540 Zuchtpferde gezählt. Oldenburg habe in einigen Jahren 5000 Pferde ausgeführt, also mehr, wie jetzt in einem Jahre geboren würden. Er habe den Landleuten nur gute Zuchthengste gegeben. Anton Günther's Nachfolger seien keine Pferdeliebhaber gewesen und wären unter ihnen die Gestüte getheilt und verkauft worden. — Daß also unsere Verhältnisse günstig für die Pferde- und Viehzucht seien, gehe daraus hervor, daß ein einzelner Mann mit seiner Energie in wenig Jahren einen überaus seltenen Erfolg erreicht habe, freilich mit Aufwand bedeutender Mittel. Ihm müsse man auch jetzt nachstreben.

Es folgte hierauf ein Vortrag des Herrn Syn-dicus Bejeler-Oldenburg über die Vereine gegen Bettel, in welchem er die Landwirtschafts-gesellschaft aufforderte, darnach zu streben, daß an allen Orten ähnliche Vereine in's Leben gerufen würden. Der fünfte Punct der Tagesordnung „Verleihung von Ehrenmedaillen“ wurde dahin erledigt, daß dem Herrn Keeling zu Keelinghausen die silberne Ehrenmedaille zuerkannt wurde.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung geschlossen.

## Vermischtes.

— (Eine werthvolle Bibel.) Der Director des Bades Wartenberg, Regierungsrath Dr. Schlechta, Ritter v. Sedmihorsky, befindet sich, wie die czechi-

schen Blätter melden, angeblich im Besitze der lateinischen Vulgata, auf Grund welcher Luther auf der Wartburg seine deutsche Bibelübersetzung verfaßt hat. Die Seitenränder der Bibel sind mit zahlreichen von Luther gemachten Bemerkungen beschriebener. Dieses werthvolle Andenken, welches aus der königlich sächsischen Bibliothek stammen soll, hat Herr Dr. v. Schlechta von dem czechischen Dichter Janek Hozdyj (Dochant, Marek) zum Geschenke erhalten. Herr Dr. Curtius, Professor in Leipzig, hat, wie beigefügt wird, für diese Bibel angeblich dem Herrn Dr. Schlechta fünftausend Thaler angetragen.

## Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:	
Ang. Dtsch.	Bertha, Lumjörde, mit Holz von Fredrichshald.
	Wilhelm Engel, mit Holz von Sundsvoll.
	Talsmann, Scharlau, mit Holz von Wiberg.
	Concordia, Marquard, mit Holz v. Fredrichshald.
	Einigkeit, de Bries, leer von Wilhelmshaven.
Holl. Dän. Dtsch.	Sappeneer, Nipma, mit Holz von Vestmingsfors.
	Anna Mathilde, Hansen, mit Holz von Kofa.
	Anna, Gabben, mit Holz von Riga.
	Hermann Hinrich, Feld, von Bremen, um Ladung zu completern.
	Maria Lucia, Diers, mit behauenen Steinen von Fredrichshald.
	Geska, Sielmann, mit Roggen v. Petersburg.
	Sercules, Köster, mit Holz v. Veste.
	Rixtine, Fuhs, mit Cement von Hartlepool.
Holl. Dtsch.	Gesfien, Koburg, mit Holz von Hernöand.
	Auguste, Ullst, mit Holz von Kofa.
	Ida, Schilling, neu von Streng's Werft in Hammelwarden.
	Sophie, Sabing, leer von Bremerhaven.
	Drei Gebrüder, Eschhof, mit Holz von Riga.
	Emma, Penon.
	Martha, Hartmann, mit Stückgut von Iphoe.
	Greenia, Heden, mit Holz von Memel.
	Zwei Gebrüder, Jarks, leer von Dornummersiel.
	Vidaros, Petersen, mit Holz von Umea.
Abgegangene von Brake:	
Ang. Dtsch. Engl.	Wilhelm, Fiedemann, mit Cement n. Oldenburg.
	D. Fredrich, Meyer, mit Stückgut n. Rencosse.
	Ynus, Grifflis, mit Klafsen nach Vesta.
	Bonafide, Glesion, in Ballast nach Miramichi.
	Elisabeth, de Bries, leer nach Bremen.
	Angela, Penlamp, mit Holz nach Küsterfeld.
	Maria, Eibes, " " " "
	Meta Maria, Steffens, leer nach Bremen.
	Einigkeit, de Bries, mit Holz nach Bremer.
	Mirerva, Iffen, leer nach Västern.
	Theodor, Koch, in Ballast.
	Hermann Hinrich, Feld, mit Asphalt und Reis nach Petersburg.
	Concordia, Marquard, in Ballast n. Rogeroe.
	Martha, Hartmann, mit Stüdt. n. Oldenburg.

## Anzeigen.

Der Kaufmann **Mehno Sellmerichs zu Brake** will seine daselbst an der Langenstraße, belegene Besitzung, enthaltend Wohnhaus, Bachhaus, Koven und Garten, registriert in der Mütterrolle der Stabgemeinde Brake zu Artikel N. 108 für 4 Parc. N. 185 und 186, zu einer Größe von 0,1542 ha., öffentlich meistbietend durch den Rechnungsführer Meiners zu Brake verkaufen lassen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die zu verkaufenden Immobilien e. p. dingliche Rechte zu haben vermeynen, hiermit aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den

20. September 1880,

Vorm. 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden. Der Ausschlußbescheid erfolgt am

22. September 1880.

Zugleich wird Termin zum Verkaufe der vorherbeschriebenen Immobilien auf

Montag, den 27. September 1880,

Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des unterzeichneten Amtsgerichts angelegt.

Brake, den 26. Juli 1880.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.

Willich.

In Convocationsfachen

der Erben des weil. Zimmermeisters **Hinrich Gerhard Christophers Wieting zu Norder-Frieschenmoor**, betr. öffentlich meistbietenden Immobilienverkauf, ist zweiter Verkaufstermin auf

Sonntag, den 4. September 1880,

Nachmittags 4 Uhr,

in **Renken's** Wirthshause zu Frieschenmoor anberaumt.

Brake, 1880 August 21.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Am 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird Capitain **Bruhn** mit 3 Mann vom deutschen Schiffe „T. C. Berg“ über seine Reise von Pasagoula nach Brake, Verklarung ablegen.

Brake, den 24. August 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der höheren Bürgerschule für 1880/81 ist bis zum 5. t. Mts. hieselbst zur Einsicht der Theilnehmer niedergelegt. Etwaige Bemerkungen zu demselben sind in der gedachten Zeit bei Vermeidung des Anschlusses hieselbst einzubringen.

Brake, 1880 August 18. Der Vorstand der höheren Bürgerschule. Straderjau.

## Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Serisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Ungedulden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

## Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinker's geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Bettnässen, Fallsucht, Fledten.

**L. Grone in Münster** (Westfalen).

## Bezirks-Thierschau

und

## Landwirthschaftl. Ausstellung zu Brake.

Bei der gestern stattgehabten Verloosung wurden folgende Gewinnnummern gezogen:

Loos N.	Gewinn M.	Loos N.	Gewinn M.
7	368 des Catalogs	809	12
14	36	819	334 des Catalogs
78	270 II des Catalogs	828	23
83	29	830	27
99	272 I des Catalogs	879	6
100	331 des Catalogs	886	32
107	274 des Catalogs	899	272 III des Catalogs
116	1	1369	35
125	18	1378	28
152	24	1386	5
187	181 des Catalogs	1387	37
199	20	1648	30
254	272 II des Catalogs	1656	7
318	342 des Catalogs	1670	31
347	378 I des Catalogs	1673	14
375	3	1739	21
388	17	1767	272 IV des Catalogs
395	40	1769	292 III des Catalogs
396	26	1771	341 des Catalogs
400	378 II des Catalogs	1883	292 II des Catalogs
412	39	2018	22
424	391 des Catalogs	2046	369 des Catalogs
430	389 des Catalogs	2068	16
433	19	2083	9
442	11	2099	275 des Catalogs
454	330 des Catalogs	2204	8
466	4	2236	25
467	10	2237	344 des Catalogs
504	38	2249	15
560	292 I des Catalogs	2279	270 des Catalogs
613	34	2289	13
672	328 des Catalogs	2329	360 des Catalogs
687	2	2573	355 des Catalogs
756	287 des Catalogs	2820	276 des Catalogs
805	33		

Brake, 24. August 1880.

Die Inhaber der Gewinnloose werden ersucht, ihre Gewinne bald in Empfang zu nehmen.

Das Comité.

Das am 22. Juli 1875 vor dem hies. Amtsgerichte von dem Schornsteinfeger **Joh. Aug. Heiß** zu **Brafe** und dessen Ehefrau **Marg. Cath. geb. Klattenhoff** vermittelter Sandfuchs gemeinshaftlich errichtete Testament soll, soweit es Bestimmungen der am 14. Februar 1880 verstorbenen Ehefrau Heiß enthält,  
am 30. d. M., Vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Gerichtstocale publicirt werden.  
Brafe, den 18. Aug. 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.  
3. B.  
Räder.

In Convoationsachen des **Hausmanns Reinhard Georg Sonntag** zu **Hammelwardermoor-Außen-deich**, als Bevollmächtigten des Landmanns August Adicks aus Hammelwardermoor-Harrierwarp, jetzt in Nordamerika, betr. öffentlich meistbietenden Immobilienverkauf ist dritter Verkaufstermin auf **Montag, den 30. August d. 3., Nachm. 4 Uhr** in **Freese's** Wirthshaus zu **Außen-deich** angesetzt.  
Brafe, 1880 August 14.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.  
Wittich.

Wie vorgestellt, beabsichtigt der Kaufmann **Edo Sizen** zu **Nordenhamm** seine zu **Hartwarden** in der Gemeinde **Nordenkirchen** belegenen Immobilien, aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde **Nordenkirchen** unter Artikel **N<sup>o</sup> 173, Flur 5, Parc. 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164 und 443/177**, zur Gesamtgröße von **5,6658 ha.**, öffentlich meistbietend durch den Auktionator **Schüßler** zu **Dovlgünne** verkaufen zu lassen.  
Dem gestellten Ansuchen ist Statt gegeben und werden daher alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die zu verkaufenden Immobilien zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf  
den 21. September 1880  
angesezten Angabeterminen gehörig anzu-melden.  
Der Anschließbescheid erfolgt am 23. September 1880.  
Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der vorgenannten Immobilien auf  
den 5. October 1880,  
Vormittags 11 Uhr,  
im Sitzungszimmer des Amtsgerichts angesetzt.  
Brafe, 1880 August 5.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.  
Räder.

Wie vorgestellt, hat laut eines am 16. April 1880 vor dem hiesigen Amtsgerichte solemnisirten Kaufcontractes der Auktionator **Schüßler** zu **Dovlgünne**, als Bevollmächtigter des Kaufmanns **Edo Sizen** zu **Nordenhamm**, von den Vändereien seines Mandanten einen **Hamm Landes**, aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde **Nordenkirchen** unter Artikel **173 Flur 5 Parc. 340/137 und 410/137**, groß **4,6988 ha.**, an die Witwe des weil. Pferdehändlers **Melchior Lüb-ben** zu **Hartwarden**, **Anna geb. Wenke** daselbst unter der Hand verkauft.  
Käuferin bittet um Erlassung einer **Convocation**, und indem diesem Ansuchen Statt gegeben wird, werden alle diejenigen, welche an das vorbezeichnete verkaufte Immobil dingliche Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf  
den 27. September 1880  
angesezten Angabeterminen gehörig anzu-melden.  
Der Anschließbescheid erfolgt am 30. September 1880.  
Brafe, 1880 Aug. 5.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.  
Räder.

**Geschäftseröffnung.**  
Am heutigen Tage eröffnete ich im Hause **Langestrass 31** ein **Kurzwaaren-Geschäft.**  
Pronpte und billige Bedienung zusichernd, bitte ich meine verehrten Freunde und Bekannte um zahlreichen Zuspruch.  
**Elise Lampe.**

Empfehle mich Sonntags zum **Haarschneiden.**  
**H. Lampe.**

### Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu **Oldenburg, Kiel, Hildesheim** veröffentlichten Bedingungen etc.  
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch free zu Diensten.  
Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorg-niss wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.  
Dasselbe eignet sich ausser für Rind-vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vor-züglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futter-mittel.  
**Bremen. R. C. Rickmers.**

**800 Mark** garantirt!!  
Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à **Jacon 60 S.**, dauernd gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Dr. Hartung, **Ber-lin W., Zietenstraße 7.**  
In **Brafe** allein echt zu haben bei **P. L. Janssen**, **Breitenstraße.**

Einem verehrlichen Comite der in **Brafe** stattfindenden

### Sedan-Feier

beehrt sich die unterzeichnete Firma **Flaggen, Fahnen, Wappen-schilder, Festabzeichen, Cam-pions, Feuerwerkskörper** etc. angelegentlichst zu empfehlen.  
Auch suchen wir für den Verkauf die-ser Artikel einen tüchtigen **Agenten.**  
**Bonner Flaggen- und Fahnen-Fabrik in Bonn am Rhein.**

**Ist der Zustand** eines Lebenden auch bevor-zugt oder scheindar bestim-mend, so wird er aus dem Buche **„Praktische Heilte für Kranke“** neue Hoffnungen schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Geheilungsgewinn, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch **un-er-wartet schnelle Wirksamkeit** aus-zeichnet. Die in dem Buche: **Praktische**

### Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die erstbeste Heilung finden, welche anderweitig bezüglich Hilfe suchen, & Obiges Buch kann daher allen Leiden ein warmes Empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Gur brieflich und unent-gelgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Zufendung von 20 Pf. zu beziehen durch **H. Sobentimmer** in **Leipzig** und **Basel.**

### Öeffentliche Dankfagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus qualvollen Unterleibs-krankheit. Unthätigkeit des Magens erzeugte hartnäckige Stuhlverstopfung und dieß wiederum Nervosität in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Dystrophie wurde. Das Leben ward mir förmlich zur Last. Anlust zur Arbeit, Erquickung gegen den Frostwind Anderer und Widerwillen gegen Alles ließen sich keine Stunde zu-mit-gehen. Zu allem geistlich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in wirriger Weise bedeckte. Natürlich verachtete ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar, und andere curirten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.

Da drang aus der fernern Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ehren, der glän-zende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe. Der Erwartende greift nach jedem Strohhalm, der ihm Rettung verspricht und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoctor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, der den Kranken auf die Wurzel geht und an der Hand einer überaus reichhaltigen und scheinbar einfachen Behandlung außerordentliche Resultate bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Cur von 6 Monaten nicht nur von jeglichen körperlichen Beschwerden befreit, sondern auch meine Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unwürdlichen glücklichen Stimmung gewichen. Während ich jetzt Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. Ich fühle mich leichter und frischer wie je! Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**  
Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doctors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Faltcrath, homöopathischer Arzt in Herisau, Canton Appenzell (Schweiz).** Herr Faltcrath ertheilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemittlere in seine schöne geräumige, an dem prachtvollsten Aussichtspunkte Herisaus belegene ärztl. Pension auf. **Mets (Deutsche Straße 86), im Mai 1880.**  
**Fr. Midlans, Bautechiner.**

### „Der Gesellschafter“.

Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg.  
**Eine wöchentliche Zeitung für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.**  
Jesselnde picante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tages-geschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Rezepte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der **Frankfurter-marke (3 Pf.)** gratis versandt durch **Tragott Ehrhardt** in **Großbrettenbach** in **Thüringen** und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in **Brafe**.

Augenleiden!

Augenleiden!

die geringmögliche Betrugung von Ihnen

**Mit 20 Mark Anzahlung und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark** gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

### Picrer's Conversations-Lexicon

18 Bände, elegant gebunden, Preis 126 **M.**, ganz neu u. complet auf einmal ab.  
Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft be-zeuget sein Wert ist schon vollständig geworden, und bin ich so fest von der außerordentlichen Zu-friedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang geg. Ersattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Anstößigkeiten machen zu können. Die Zulassung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut.  
Nicht die Hälfte ein solches Werk unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.  
Abonnements werden in der Expedition d. **V.** entgegengenommen.  
**Ernst Kolm, Buchhandlung in Düsseldorf.**

Soeben erschien in meiner Verlage:

### Der Geigenlehrer.

Gründliche Anleitung im Geigenpiel

von

**J. T. Ferd. Magerstädt.**

**I. Cursus.**

Heft 1 u. 2.

**II. Cursus.**

Heft 3 u. 4.

Preis à Heft **M. 1,50**, complet in 1. Band **5 M.**  
Geigenschulen, welche den Schüler nach Ueberwindung des Elemen-taren glücklich weiter zu führen vermögen, sind in reichlicher Zahl vorhan-den. Es gilt deshalb bei Abfassung einer neuen Schule, will man ihr überhaupt die Berechtigung der Existenz zuerkennen, auf ein sicheres Fundament die Entscheidung zu legen.

Dem Anfänger also will diese Schule gerecht werden; sie führt denselben in einer originalen Weise so sicher und gründlich vorwärts, daß der Anspruch zahlreicher Kritiker: der „Geigenlehrer“ sei ein Mei-sterwerk auf musikalisch-pädagogischen Gebiete, sich in der That bewahrheitet. Die Schule steht zur Ansicht gern bereit.

**P. J. Conger's Verlag in Köln am Rhein.**

**Epilepsie**, Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. **Specialarzt Dr. Helmsen** in **Braunswieg**. Schon Hunderte geheilt.

**Gehalts-Quittungen für Zollbeamte**, à Buch 50 S., **Vollmachten**, per Dugend 30 S., **W. Aulhuth's Buchdruckerei.**